



**ECHE CHANCEN
GIBT'S IM
ECHTEN LEBEN**
VERLIER' DICH NICHT!

Jahresbericht 2025

**Fachdienst Frühintervention
beim Glücksspiel**

evangelisch
... INTERKULTURELL



Inhalt

Daten der Einrichtung	3
Träger	3
Einrichtung	3
Fachdienst	4
Erreichbarkeit und Öffnungszeiten	5
Personal und Ausstattung	5
Qualitätsmanagement - Fortbildungen, Fachtagungen und Supervisionen	6
Einleitung	7
Inanspruchnahme – Statistik	8
Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	9
Informations- und Beratungsangebote mit Einsatz von Screeningverfahren	10
Information und Beratung von Fachkräften	11
Öffentlichkeitsarbeit und Aufsuche	11
Ausblick und Ziele	11
Worte des Dankes	12



Daten der Einrichtung

1. Träger

Name:	Evangelischer Regionalverband Frankfurt am Main, Fachbereich I: Beratung, Bildung, Jugend
Leiter:	Manfred Oschkinat
Anschrift:	Rechneigrabenstraße 10, 60311 Frankfurt am Main
Telefon-Nr.:	069/92105-6671
Fax:	069/92105-6668
E-Mail-Adresse:	manfred.oschkinat@frankfurt-evangelisch.de

2. Einrichtung

Name:	Evangelische Suchtberatung
Anschrift:	Eschersheimer Landstraße 567, 60431 Frankfurt am Main
Telefon-Nr.:	069/5302-302 (Sekretariat)
Fax:	069/5302-311
E-Mail-Adresse:	suchtberatung@frankfurt-evangelisch.de
Leitung	Martin Meding



3. Fachdienst

Name:	Fachdienst Frühintervention beim Glücksspiel • Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 16-25 Jahren mit glücksspielbezogenen Problemen und Beratung von Angehörigen • Informations- und Beratungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene an Schulen und in Jugendhilfeeinrichtungen • Multiplikator*innenschulungen für Fachkräfte der Jugendhilfe, Lehrer*innen und Eltern zu aktuellen Entwicklungen auf dem Glücksspielmarkt und Früherkennung von glücksspielbezogenen Problemen
Anschrift:	Eschersheimer Landstraße 567, 60431 Frankfurt am Main
Telefon:	069/5302-302
Fax:	069/5302-311
E-Mail-Adresse:	veit.wennhak@frankfurt-evangelisch.de
Mitarbeiter:	Veit Wennhak



4. Erreichbarkeit und Öffnungszeiten

Einrichtung:	Montag bis Donnerstag: 9-17.00 Uhr Freitag: 9-15 Uhr
Täglich Offene Telefonsprechzeiten:	Montag bis Freitag, 9-11 Uhr
Telefonische Beratung:	Montag: 10-12 Uhr Donnerstag 14-16 Uhr
	oder Termine nach telefonischer Vereinbarung

5. Personal und Ausstattung

Monika Schiemann	Sekretariat Verwaltungsfachkraft	12,5%
Veit Wennhak	Politologe M.A.	100%
Ausstattung:	Der Fachdienst nutzt, neben einem Beratungsbüro mit üblicher Ausstattung (Schreibtisch, Beratungssitzecke, Bürotechnik), die Räumlichkeiten und Ressourcen der Evangelischen Suchtberatung.	



Qualitätsmanagement - Fortbildungen, Fachtagungen und Supervisionen

Zur Sicherung der Beratungsqualität wurden folgende Fortbildungsmaßnahmen und Fachtagungen besucht:

19.03.2025: Frans-Netzwerk, Suizidalität bei Männern, online

03.04.2025: Brandschutzschulung intern, online

10.04.2025: Trauma und seine Langzeitfolgen, Median-Klinik Münchwies

30.04.2025: Datenschutzunterweisung intern, online

01.09.2025: Erste Hilfe, intern, online

29. und 30.10.2025: Fachtag Jungen*arbeit Hessen, „Caring masculinities – Beziehungsarbeit für Fürsorge und Solidarität!“

04. und 05.12.2025: „Play by the rules! - Wissenschaftliche Fachtagung des Fachverbandes

Glücksspielsucht e. V., Berlin

17.12.2025: Erste Hilfe Ausbildung für betriebliche Ersthelfende, ASB

Zusätzlich zu den wöchentlichen Teamsitzungen und interdisziplinären Fallbesprechungen mit dem Team der Evangelischen Suchtberatung fanden zudem monatliche Fallsupervisionen und fachbezogene Inputveranstaltungen statt.



Einleitung

Der Fachdienst Frühintervention beim Glücksspiel bietet für Jugendliche und junge Erwachsene mit glücksspielbezogenen Problemen fachliche Hilfe an. Das Altersspektrum hierbei: 16 - 25 Jahre. Die Hilfe umfasst in erster Linie klassische Jugendhilfemaßnahmen, wie die Unterstützung bei der Planung einer sinnvollen Freizeitgestaltung und bei der Erarbeitung von beruflichen oder schulischen Perspektiven. Zudem werden Hilfen zu Stresserkennungs- und Stressbewältigungsstrategien, Reflexionsarbeit bezüglich der Selbstwirksamkeitserwartung, Hilfen zur Erkennung und Verarbeitung von (negativen) Gefühlen und – nicht zuletzt - Zeit zum Reden gegeben. Auch im Jahr 2025, das wie das Vorjahr geprägt war von weltpolitischen Krisen und Konflikten, ist die Belastung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hoch.

Auch für Angehörige von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit glücksspielbezogenen Problemen bietet der Fachdienst Beratung an. Eltern von jugendlichen Klient*innen des Fachdienstes werden bei Bedarf an Berater*innen der Evangelischen Suchtberatung weitervermittelt.

Um glücksspielbezogene Probleme möglichst frühzeitig zu erkennen - und in der Folge frühzeitig intervenieren und adäquate Hilfe anbieten zu können -, ist es eine weitere Aufgabe des Fachdienstes, Fachkräfte der Jugendhilfe, Lehrer*innen und Eltern über Merkmale von glücksspielbezogenen Problemen aufzuklären. Dazu bietet der Fachdienst Info- und Beratungseinheiten für Fachkräfte sowohl vor Ort, an Schulen und in Einrichtungen der Jugendhilfe, als auch in den Räumen der Evangelischen Suchtberatung an.

Diese Informations- und Beratungseinheiten zum Thema Glücksspiel an Schulen und in Einrichtungen der Jugendhilfe sind Präventionsveranstaltungen mit Screening und möglicher Kurzintervention. Jugendliche und junge Erwachsene werden über Risiken und Mechanismen des Glücksspiels informiert. Mit den Teilnehmenden wird im Verlauf der Veranstaltung ein Screening zum problematischen Glücksspielverhalten durchgeführt. Bei Teilnehmenden mit einem auffälligen Wert wird eine Kurzintervention im Einzel- oder Kleingruppen-Setting durchgeführt, außerdem wird auf weiterführende Beratungsmöglichkeiten durch den Fachdienst hingewiesen.

An der fachlichen Diskussion über neue Entwicklungen im Bereich Glücksspiel und Glücksspielkonsumstörung nimmt der Fachdienst kontinuierlich im Rahmen von Arbeitskreisen teil. Aufgrund der Veränderungen im Glücksspielstaatsvertrag von 2021, der Legalisierung von Online-Glücksspiel, kam es in den letzten Jahren zu einer Angebotsexplosion auf dem Glücksspielmarkt. Durch den hohen Konkurrenzdruck locken viele Glücksspielanbieter mit hohen Einstiegsboni. Deshalb ist auch in den kommenden Jahren mit einem Umsatzanstieg zu rechnen, der wiederum mutmaßlich zu einer höheren Anzahl an problematisch oder suchthaft spielenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen führen wird.



Inanspruchnahme – Statistik

Im Jahr 2025 verzeichnete der Fachdienst Frühintervention beim Glücksspiel eine steigende Nachfrage. Schien im Vorjahr die Nutzung von Glücksspielen, trotz intensiver Werbeaktivitäten der Glücksspielbranche, für Jugendliche und junge Erwachsene an Attraktivität zu verlieren, stiegen die Prävalenzraten laut der MoSyD-Studie 2024 wieder leicht an. Wie die Entwicklung sich 2025 darstellen wird, bleibt abzuwarten.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 96 Menschen beraten. 61 der Beratungsfälle (64 %) waren selbst betroffene Jugendliche und junge Erwachsene, 35 waren Angehörige von Menschen mit glücksspielbezogenen Problemen (36 %).

Bei den zu beratenden, selbstbetroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen konnten im Berichtsjahr fünf weiblich (8 %) sowie zwei divers gelesene Personen gezählt werden. Bei den Beratungen für Mitbetroffene wurden 27 Personen (77 %) weiblich gelesen.

88 Personen wurden im Rahmen von Mehrfachkontakten beraten, acht Personen im Rahmen eines Einmalkontaktes. Von diesen acht Personen waren drei Personen Angehörige eines glücksspielenden Menschen, fünf waren selbstbetroffen.

Im Sinne des „blended counseling“ bietet der Fachdienst Beratung im Präsenzsetting, per Telefon, via E-Mail und über Videokonferenzsysteme an. Von den 392 Beratungsleistungen fanden 198 telefonisch, per Video oder per E-Mail statt (51 %).

Info- und Beratungseinheiten wurden in neun Schulen, verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe und anderen Institutionen wie dem Jugendmigrationsdienst oder Studierendengruppen aus der Frankfurt University of Applied Sciences [FRAUAS] durchgeführt. Dadurch wurden in 2025 wieder etwa 50 Schulklassen bzw. Gruppen mit insgesamt etwa 1.000 Jugendlichen und jungen Erwachsenen erreicht.



Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Herr B, 23 J., Sportwetten online:

„Ich schulde meinem Bruder noch 10.000 Euro. Er benötigt das Geld zwar nicht sofort und ich habe mit ihm ausgemacht, dass und wie er das Geld zurückbekommt. Aber das Sportwetten, das zu den Schulden geführt hat, hat unser Verhältnis komplett verändert. Er vertraut mir nicht mehr, versucht, mir in meine Entscheidungen reinzureden, die Stimmung bei Familientreffen ist schlecht, obwohl ich seit fünf Monaten spielfrei bin.“

Bei den Beratungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen handelt es sich im Allgemeinen um Frühinterventionsmaßnahmen. Dies bedeutet, dass ein akutes, riskantes Glücksspielverhalten zu Problemen - meist finanzieller oder familiärer Art - geführt hat, die Chronifizierung des Spielverhaltens jedoch noch nicht weit fortgeschritten ist. Frühinterventionsmaßnahmen sind in diesem Stadium geeignet, um nicht in ein chronisches, und vom Schweregrad her starkes, pathologisches Glücksspielverhalten zu kommen. Bei der Diagnose des Ausmaßes der Glücksspielproblematik orientiert sich der Fachdienst an Screeningverfahren anhand etablierter Diagnosetools wie den „Schweriner Fragebogen zum Glücksspielen“ (SFG) oder den „Kurzfragebogen zum Glücksspielverhalten“ (KFG) von Petry et al.

Bei den Hilfesuchenden lagen die Themen der Beratung schwerpunktmäßig im Bereich von Ambivalenzarbeit, Risikosensibilität, Achtsamkeit in Bezug auf kognitive Verzerrungen, sinnvoller Freizeitgestaltung, schulischer bzw. beruflicher Perspektivenplanung und Ablösungskonflikten mit dem Elternhaus, Konflikten in der Familie oder mit Partner*innen. Während 36 selbst betroffene Jugendliche (59 %) ein riskantes Spielverhalten vorwiesen („Problembereich“), waren 25 Jugendliche (41 %) dem pathologischen Glücksspiel zuzuordnen (beginnende bis fortgeschrittene Glücksspielproblematik).

Die Werbeaktivitäten der Glücksspielanbieter wurden noch einmal gesteigert. In erster Linie werden Angebote für Online-Sportwetten nach wie vor stark beworben. Fast alle Erstligavereine in der Fußball-Bundesliga haben Anbieter von Sportwetten als Sponsoren. Während eines Fußballspiels wird bis zu acht Mal für Sportwetten geworben, zusätzlich zur Bandenwerbung im Stadion, welche über den Fernseher ebenfalls zu sehen ist. Dies auch bei Spielen um 15.30 Uhr, bei denen viele Kinder und Jugendliche zuschauen.

Aus Sicht der Frühintervention der Glücksspielabhängigkeit bleibt zu hoffen, dass eine Einschränkung der Glücksspiel-Werbeaktivitäten erfolgt, weil sie sich teilweise an eine jugendliche Zielgruppe wenden. Sie suggerieren den jungen Erwachsenen, die Nutzung von Sportwetten gehöre zum „Lifestyle“. Bei der wissenschaftlichen Tagung des Fachverbandes Glücksspielsucht wurde die Forderung nach Einschränkung der Glücksspielwerbung als Auftrag an die Politik formuliert. Da die Glücksspiellobby dies bislang zu verhindern wusste, muss der Fokus auf der individuellen Verhaltensprävention liegen, wie sie der Fachdienst anbietet.

Im Jahr 2025 gaben 19 selbst betroffene Jugendliche (31 %) an, das klassische terrestrische Automatenspiel zu nutzen, 43 Jugendliche (70 %) gaben an, Glücksspiele online zu nutzen. 19 Klient*innen nutzten Online-Sportwettangebote (31 %), fünf gaben an, Slots (Spielautomaten) online zu nutzen (8 %).



Auch Online-Casinospiele wie z.B. Black Jack oder Roulette wurden genutzt (11 %). Vier Personen wurden wegen Problemen mit Online-Poker beraten (6 %). Sieben Jugendliche (11 %) gaben Glücksspielangebote in Computerspielen als Problem an, ein Jugendlicher gab Probleme mit dem Handel von Kryptowährungen als Beratungsgrund an. Mehrfachnennungen sind hier beinhaltet.

Glücksspielelemente in Computerspielen rücken, auch bei den Info- und Beratungseinheiten in Schulklassen, mehr und mehr in den Fokus. Immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene geben an, bereits Geld für „Loot-Boxen“, „Packs“ (bei Fußballsimulationsspielen) oder andere Überraschungsmechanismen im Rahmen von Konsolenspielen oder Handygames ausgegeben zu haben. Hier besteht dringender Präventions- und Aufklärungsbedarf bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, aber auch bei Eltern von jüngeren Kindern, die so bereits mit klassischen Glücksspielangeboten konfrontiert werden.

Grundsätzlich orientiert sich die Beratung des Fachdienstes an folgenden Themen:

- Zielerarbeitung
- Veränderungsambivalenz
- Erkennen von Risikosituationen in Bezug auf das Spielverhalten (Rückschrittprophylaxe)
- Nutzen des Sozialen Netzwerkes
- Erarbeiten einer sinnvollen und erfüllenden Freizeitgestaltung
- Umgang mit Stress und Misserfolgen
- Umgang mit negativen Gefühlen
- Stärkung der Impulskontrolle durch eine systematische Analyse von Risikosituationen
- Wege zum Aufbau des Vertrauens in der Familie

Ein besonderes Augenmerk legt der Fachdienst Frühintervention beim Glücksspiel auf eine bedarfsorientierte Ausrichtung seiner Angebote. Dazu hat er Informations-, Beratungs- und Zugangswege entwickelt, die es allen Jugendlichen ermöglichen sollen, sich im jeweiligen Angebot willkommen und aufgehoben zu fühlen, um so eine passgenaue individuelle Hilfeplanung zu ermöglichen. Gerade in der Arbeit mit Menschen, die ihre Wurzeln in einem anderen Kulturkreis haben, ist es wichtig, sich über mögliche eigene Vorurteile, Stereotypen und kulturelle Prägungen bewusst zu werden und zu vermeiden, Stereotypen über bestimmte Zielgruppen als Erklärungsansätze (z. B. für das Glücksspielverhalten) zu verwenden. Der Fachdienst bemüht sich, einen intersektionalen Blick einzunehmen, um Machtungleichgewichte entlang verschiedener Bruchlinien (soziale Benachteiligung, Migration, körperlicher oder geistiger Förderbedarf, Gender, etc.), die zu individuellen Risikosituationen führen können, im Beratungskontext mitzudenken. 2025 wurde die Zusammenarbeit mit dem Fanprojekt von Eintracht Frankfurt wieder angestoßen, hier wurden zunächst die dort tätigen Sozialarbeiter*innen im Rahmen von Multiplikator*innenschulungen über Erkennungsmerkmale eines riskanten oder suchthaften Glücksspielverhaltens aufgeklärt. Für 2026 sind Info- und Beratungseinheiten im Fanhaus Louisa geplant, in Kooperation mit anderen Beratungsinstitutionen aus Frankfurt.



Informations- und Beratungsangebote mit Einsatz von Screeningverfahren

Bei Informations- und Beratungseinheiten in Schulen, Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit und der Jugendhilfe geht es dem Fachdienst in erster Linie darum, Jugendliche über die Risiken der verschiedenen Glücksspielformen zu informieren. Dazu werden ihnen im Rahmen von interaktiven Angeboten die Mechanismen einer Abhängigkeitsentwicklung nahegebracht und das Beratungsangebot des Fachdienstes bekannt gemacht. Gleichzeitig dienen verschiedene Screening-Methoden wie Fragebögen, Meinungsbarometer und interaktive Fragespiele als Instrumente der Früherkennung. Den Jugendlichen fällt es im vertrauten Setting der Peer-Gruppe bzw. der Schulklasse im Allgemeinen leicht, über ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Glücksspiel zu sprechen. Im Jahr 2025 beschränkte sich die Aufsuche in Jugendhäusern auf die Kooperation mit dem Jugendclub Sindlingen vom Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V. und dem Fanprojekt von Eintracht Frankfurt, getragen von der Sportjugend.

Information und Beratung von Fachkräften

Frühintervention bedingt immer ein möglichst frühzeitiges Erkennen von glücksspielbezogenen Problemen bei Jugendlichen. Da man bei glücksspielbezogenen Problemen auch von einer „versteckten Abhängigkeit“ spricht, erleichtert eine gelungene Beziehungsarbeit die Früherkennung entscheidend. Deshalb ist es besonders wichtig, die Fachkräfte der Jugendhilfe und Lehrer*innen, die diese Beziehungsarbeit bereits geleistet haben, zu informieren und zu schulen. Sie sind neben den Eltern vorrangige Akteur*innen der Früherkennung. Themen sind hier die Merkmale von glücksspielbezogenen Problemen, neue Entwicklungen auf dem Glücksspielmarkt und die Suchtentwicklung im Allgemeinen. Mit vier Schulungseinheiten zum Thema Früherkennung und Frühintervention konnte der Fachdienst die Nachfrage in dem Bereich bedienen und erreichte etwa 150 Multiplikator*innen. Zugänge zu den Fachkräften ergaben sich auch durch die vom Fachdienst bereits in den Vorjahren getätigte Netzwerkarbeit. Hier intensivierte sich die Kooperation mit Lehrenden der FRAUAS, die im Rahmen von Exkursionen mit den Studierenden die Arbeit des Fachdienstes kennenlernten. So ergeben sich Synergieeffekte: Einerseits lernen die Studierenden die Netzwerkpartner*innen der Sozialen Arbeit in Frankfurt kennen, andererseits das Hilfsangebot für glücksspielbezogene Probleme. Auch Kolleg*innen, die im betreuten Wohnen für Jugendliche tätig sind, konnten 2025 im Rahmen von Multiplikator*innenschulungen erreicht werden. Themen hier waren Früherkennungsmerkmale für riskantes Glücksspielverhalten und Möglichkeiten der Beratung und Hilfe.

Öffentlichkeitsarbeit und Aufsuche

Die Öffentlichkeitsarbeit im Berichtsjahr bestand aus einer Straßenaktion anlässlich des Aktionstags Glücksspielsucht und der Mitgestaltung von Zeitungsartikeln zum Thema Glücksspiel bei Jugendlichen. Um in den Lebenswelten der Jugendlichen präsent zu sein, bietet der Fachdienst niedrigschwellige Beratung in Jugendhäusern an. Außerdem präsentierte sich der Fachdienst mit seinem Angebot, wie in den letzten Jahren, bei Projekten wie „Schwellen runter“ an verschiedenen Schulen in Frankfurt am Main. Die regelmäßige Teilnahme an Sitzungen von Gremien wie dem Stadtteilarbeitskreis Nordend-Bornheim,



dem Jungen*arbeitskreis der Stadt Frankfurt und dem AK Jugend und Suchtprävention half auch in 2025, den Fachdienst Frühintervention beim Glücksspiel in der Stadtgesellschaft zu vernetzen.

Ausblick und Ziele

Spannend wird es sein, 2025 zu beobachten, inwieweit sich die Neuorganisation des Glücksspielmarktes durch den Glücksspielstaatsvertrag von 2021 weiterhin auf die Nutzung der Angebote auswirkt. Zudem hat in 2023 die gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder ihre Arbeit aufgenommen und es wird sich zeigen, ob sie ihrem Regulierungsauftrag gerecht werden kann. In der Konsequenz müsste zumindest die Glücksspielwerbung erkennbar eingeschränkt werden. Setzt sich der Trend fort, werden Online-Glücksspiele weiter Marktanteile gewinnen. Ein weiterer Trend, der sich für 2026 abzeichnet, ist die Ausweitung der Angebote, online an Umfragen, Online-Spielen und Preisausschreiben teilzunehmen, um damit Geld für das eigene Glücksspiel zu verdienen. Hier nutzten Klient*innen des Fachdienstes Plattformen wie „Testerheld“, „Pinecone“ oder „Opinionhero“. Solche Plattformen bieten direkte Gutschriftüberweisungen oder Gutschriften auf PayPal an. Außer um Geld spielen Jugendliche somit mit ihren Daten als Einsatz. Für das hierdurch entstehende zusätzliche Risiko besteht bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfahrungsgemäß wenig Bewusstsein. Auch den hierbei zu erwartenden Beratungsbedarf möchte der Fachdienst abdecken und Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie ihren Angehörigen in Frankfurt am Main weiterhin Unterstützung anbieten.

Worte des Dankes

Wir möchten an dieser Stelle dem Träger des Fachdienstes Frühintervention beim Glücksspiel, dem Evangelischen Regionalverband Frankfurt und Offenbach und dem Drogenreferat der Stadt Frankfurt am Main für die finanzielle und ideelle Förderung der Einrichtung danken, ohne die der Fachdienst die Angebote für Ratsuchende und Fachkräfte nicht realisieren könnte. Dies gilt besonders in diesen unsicheren und herausfordernden Zeiten. Unser Dank gilt auch den Kooperationspartnern in der Stadt: Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit im Berichtsjahr.

Nicht zuletzt danken wir den Kolleg*innen der Evangelischen Suchtberatung, der Arbeitsbereichsleiterin und dem Leiter und Geschäftsführer und allen Kolleg*innen der Geschäftsstelle des Fachbereichs I: Beratung, Bildung, Jugend des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt am Main für die Unterstützung und Förderung dieser wichtigen Arbeit.

Frankfurt am Main, Januar 2026

Martin Meding

Leiter der Evangelischen Suchtberatung Frankfurt

Veit Wennhak

Fachdienst Frühintervention beim Glücksspiel